

„Das war wirklich sehr emotional“

Nordend Auf dem Hauptfriedhof liegen früh verstorbene Kinder von US-Soldaten – Jedes Jahr wird ihrer gedacht

Mehr als 400 US-amerikanische Kinder liegen auf dem Frankfurter Hauptfriedhof begraben. Sie alle waren Kinder von in Frankfurt stationierten Soldaten und starben viel zu jung. Sie alle mussten wegen eines Militärgesetzes zurückgelassen werden. Am Samstag wurde zum vierten Mal den Kindern und ihrer Familien gedacht.

VON LAURA OEHL

Der Hauptfriedhof ist die letzte Ruhestätte für viele, die in Frankfurt ihre Heimat hatten. Nur wenige wissen, dass am Rande des großen Geländes, durch breite Büsche von den vielen aufgereihten Grabsteinen getrennt, 453 US-amerikanische Kinder begraben liegen.

Zum Gedenktag für sie am Samstag war die Grünfläche gesäumt von kleinen US-Flaggen. In der Mitte sind 176 rote Sandsteine in den Boden eingelassen. Sie stehen symbolisch für die Kinder von US-Soldaten, Kinder, die dort nach dem Zweiten Weltkrieg noch im Säuglings- oder Kleinkindalter bestattet werden mussten. Vor zehn Jahren



„Ein symbolischer Platz“: US-Soldaten ehren auf dem Hauptfriedhof die verstorbenen Kinder ihrer Kameraden von einst. Foto: Rainer Ruffer

übernahm Historikerin und Stadtführerin Jodean Ator mit einigen Freiwilligen die regelmäßige Pflege der Ruhestätte. Auf Initiative von Ator und Kerry Reddington, der stellvertretenden Vorsitzenden der Kommunalen Aus-

ländervertretung in Frankfurt, wurde das Kinderfeld mit Hilfe der städtischen Entsorgungsbetriebe (FES) zum Gedenktag gebührend hergerichtet. Seit 2016 kommen Amerikaner und Frankfurter einmal jährlich für den

Gedenktag auf dem Hauptfriedhof zusammen. „Das Kinderfeld ist ein symbolischer Platz für Amerikaner in Frankfurt und außerhalb“, so Reddington. Er will aus dem Kinderfeld schon bald ein offizielles Denkmal machen.

Schon 1946 wurde das erste Kind auf dem „American Kinderfeld“ beigesetzt. Nach dem zweiten Weltkrieg, als die amerikanischen Soldaten in Frankfurt stationiert waren und halfen, die Stadt wiederaufzubauen, gründeten sie hier auch Familien. Viele von ihnen, mussten ihr Kind aber schon kurz nach der Geburt wieder verabschieden. Weil das amerikanische Militär den Transport in die USA nur für verstorbene Kinder über zwei Jahren finanzierte, mussten jüngere oder gar totgeborene Kinder in Frankfurt begraben werden. „Was müssen Mütter durchgemacht haben, die ihr Kind in einem fremden Land zur Welt gebracht haben und wussten, dass sie es dort zurücklassen müssen?“, fragte Stadträtin Rosemarie Heilig (Grüne) auf dem Kinderfeld.

Immer mehr Gräber kamen bis zum Ende der Stationierung 1992 dazu. An-

fangs noch mit Holzkreuzen gekennzeichnet, wurden die verwitterten Kreuze in den 1980er Jahren durch Sandsteine ersetzt. Das amerikanische Militär stiftete 1984 einen Gedenkstein. Nachdem sich Jodean Ator der Pflege der Ruhestätte annahm, war sie es auch, die 2011 eine Facebook-Seite für das „American Kinderfeld Frankfurt“ aufbaute. Mit der Zeit meldeten sich dort immer mehr Familienangehörige, deren Kinder oder Geschwister auf dem Kinderfeld begraben liegen.

Besuch einer Mutter

Die meisten Eltern konnten das Grab ihres Kindes nach dem Abzug aus Frankfurt nicht wieder besuchen. Heute fragen sie Ator nach Fotos der Steine oder wollen sich einfach bedanken. „Ich will ihnen zeigen, dass sich jemand kümmert und dass diese Kinder nicht vergessen werden“, so Ator.

Beim Gedenktag im vergangenen Jahr war die Mutter eines dieser Kinder sogar zu Gast. „Das war wirklich sehr emotional“, erinnert sich Ator. Die kurzen Leben der Kinder in Erinnerung zu behalten, sei deshalb auch heute noch unschätzbar wichtig.